

Anlage 6**Lehrplan für den islamischen Religionsunterricht an berufsbildenden Pflichtschulen, berufsbildenden mittleren und höheren Schulen und Anstalten der Lehrer- und Erzieherbildung****Schulstufenbezogene Schwerpunktthemen (Jahresmotto)**

Der Lehrplan für BMHS ist für fünf Schulstufen konzipiert, welche mit Ausnahme der letzten Schulstufe (Reifeprüfung) ein thematisch bedeutsames, altersgemäß angepasstes und theologisch gewichtiges Schwerpunktthema behandeln.

Die Schwerpunktthemen ziehen sich jeweils durch das gesamte Schuljahr und sollen immer wieder in den unterschiedlichen Themenkreisen methodisch angemessen und abwechslungsreich erläutert und erarbeitet, sowie auch kontrovers diskutiert und problematisiert werden. Ziel ist es, wesentliche, die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler betreffende Inhalte, ganzheitlich und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und auf diese Weise einen effektiven Beitrag zur Werteeziehung im islamischen Religionsunterricht zu leisten. Im Zuge des islamischen Religionsunterrichtes sollen die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt werden, auf der Grundlage der erarbeiteten Inhalte eigenständige und begründete Entscheidungen für ihr Leben und ihren Alltag zu treffen.

Für die dreijährigen BMS gelten die Lehrstoffe der neunten, zehnten und elften Schulstufe, für die zweijährige BMS gilt dementsprechend der Lehrstoff der neunten und zehnten Schulstufe und für die einjährige BMS gilt – wie auch für die Polytechnischen Schulen – der Lehrstoff der neunten Schulstufe.

Es liegt dabei im Ermessen der Lehrkraft, Stoff der ersten, zweiten, dritten und vierten Schulstufe zu kombinieren, um auch für diesen Schultyp ein möglichst facettenreiches und in sich abgeschlossenes Unterrichten zu gewährleisten. Dabei müssen allerdings die Inhalte der ersten fünf Themenkreise der jeweiligen Schulstufen vermittelt werden.

Schulstufenbezogene Themenkreise

Innerhalb jeder einzelnen Schulstufe, mit Ausnahme der neunten Schulstufe, befinden sich sieben Themenkreise, welche von der Lehrerin und dem Lehrer in der Klasse je nach Bedarf und Möglichkeit in unterschiedlicher Intensität besprochen werden sollten. Selbstverständlich lassen sich zwischen den einzelnen Themenkreisen auch leicht Verknüpfungen herstellen. In der Unterrichtung der sieben Themenkreise wird eine ausgewogene Behandlung aller islamisch-theologischen, (kultur-)historischen und gesellschaftlich bedeutsamen Inhalte gewährleistet, so dass den Schülerinnen und Schülern eine umfassende und vertiefte islamische Bildung vermittelt wird und sie auf der Grundlage dieses Wissens und der Auseinandersetzung mit diesen Themen zu einer reifen und selbstbewussten Persönlichkeit heranwachsen. Eine besondere Herausforderung stellt die Aufgabe dar, die Schülerinnen und Schüler an die Lektüre von Qur'an und Hadith auch im Original heranzuführen. Hier gelten die entsprechenden Anweisungen in den allgemeinen Bestimmungen.

In diesem Zusammenhang findet eine intensive Auseinandersetzung mit der Thematik der österreichisch-islamischen Identität – auch im Vergleich bzw. in Ergänzung zur europäisch-islamischen Identität statt. Es ist diese Dimension, welche einen wichtigen Inhalt des islamischen Religionsunterrichtes darstellt: dass selbstverständlich kein Widerspruch darin besteht, Österreicherin und Muslimin bzw. Österreicher und Muslim zu sein, sondern dass es sich hier lediglich um verschiedene Kontexte ein und derselben Persönlichkeit handelt.

Der erste Themenkreis Islam leben und verstehen - Islam, Iman, Ihsan beinhaltet die Dimension der islamisch-theologischen Inhalte, welche außer den Grundlagen des Glaubens (Arkanul-Iman) und den Fünf Säulen des Islam (Arkanul-Islam) auch die spirituelle Dimension (Ihsan) ansprechen. Dieser Themenkreis wird ergänzt durch den Themenkreis Quellen des Islam: Hier sollen die Schülerinnen und Schüler die Quellen des Islam selber studieren und Erkenntnisse daraus ziehen. Sie sollen aber auch die Methodik der Erschließung der Quellen erlernen und grundlegende Informationen über diese erhalten. Erst in der eigenen und persönlichen Lesung der Glaubenstexte kann ein persönlicher Bezug zu eben diesen ermöglicht und erfahren werden.

In dem folgenden Themenkreis Islam im Miteinander verwirklichen geht es um die ethisch-moralischen Wertvorstellungen des Islam und ihre Umsetzung in unterschiedlichen Bereichen. Angefangen bei der Selbsterziehung und der Erarbeitung konkreter Werte, die im eigenen Leben umgesetzt werden können, werden darauf aufbauend Werte, welche den gesellschaftlichen Umgang regeln sowie der Dialog mit Menschen anderer Überzeugungen angesprochen. Dabei wurde versucht, mit

den Themen so nahe wie möglich von der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler auszugehen, um eine höchstmögliche Identifikation mit den behandelten Werten zu erreichen.

Ein weiterer Fokus liegt außerdem auf dem wesentlichen Schöpfungsziel des Menschen – nämlich Khalifatullah fil-Ard zu sein, Gottes „Sachwalter“ auf Erden. Der Begriff „Sachwalter“ ist dabei nicht mit dem juristischen Terminus zu verwechseln, sondern bezieht sich allein auf die religiöse Dimension von Schöpfungsverantwortung. Dies beinhaltet in konkreter Umsetzung sowohl Fragestellungen des Umwelt- bzw. des Tierschutzes, es betont jedoch auch die klare Verantwortlichkeit eines jeden einzelnen Menschen für die ihn umgebende Natur, die Bodenschätze, die natürlichen Ressourcen etc. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, diese Verantwortung für die Umwelt und für den Tierschutz zunächst einmal wahrzunehmen und zu erkennen und darüber hinaus Lösungen für die drohenden Probleme der Menschheit zu diskutieren, sich in die aktuelle Nachhaltigkeitsdiskussion in allen ihren Facetten einzubringen. Die Erde wurde den Menschen von Gott als Amanah (anvertrautes Gut) gegeben – einerseits um auf ihr zu leben und das Zusammenleben der Menschen zu ordnen – andererseits aber auch und besonders, um sie neben dem Nutzen, den sie für die Menschheit hat, zu schützen und zu bewahren.

Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die sehr umfangreiche islamische Kulturgeschichte mit den Blickfeldern Kunst, Kultur, Wissenschaft, um die Vereinbarkeit des Islam mit eben diesen Bereichen eindrucksvoll zu belegen. Wert wird auch darauf gelegt, den Austausch darzustellen, in dem sich verschiedene Kulturkreise ständig befinden.

Im Themenkreis Muslimsein im österreichischen Berufsleben werden jene Fragestellungen behandelt, die sich auch aktuell aus den Erfahrungen eines beginnenden Einstieges ins Berufsleben ergeben.

Im Themenkreis Geschichte(n) erhalten die Schülerinnen und Schüler einen knappen Überblick über die Stationen der islamischen Geschichte – und zwar wenn möglich anhand von Geschichten. Weiterhin werden interessante Persönlichkeiten vorgestellt und aus verschiedenen Blickrichtungen betrachtet.

Eigener Gestaltungsrahmen der Lehrkraft

Religionslehrerinnen und -lehrer erhalten mit den vorliegenden Lehrplänen einen detaillierten Überblick über Inhalte und Ziele des Unterrichts. Dieser versteht sich als ein Rahmenlehrplan, der weiterhin Freiräume für die individuelle verantwortliche Entscheidung der Unterrichtenden offen lässt, besondere Schwerpunkte und Gewichtungen zu setzen, so dass nicht mit gleicher Intensität alle angeführten Dimensionen zu berücksichtigen sind. Dazu können beispielsweise auch innerhalb der Pläne Verknüpfungen vorgenommen werden oder Anregungen aus den Plänen verwandter Schultypen (AHS – BMHS) aufgenommen werden, da diese sehr ähnliche Strukturen aufweisen. Dies gilt vor allem auch angesichts in unterschiedlicher Länge geführter Schultypen der BMHS, so dass Stoff aus höheren Schulstufen gegebenenfalls vorgezogen werden kann.

9. Schulstufe: VERTRAUEN IN ALLAH, IN DIE WELT UND MICH

Während eines Lebensabschnittes, der häufig gekennzeichnet ist von der Suche nach eigenen Grenzen und Möglichkeiten, von Stimmungsschwankungen zwischen der Lust am Widerstand und allem in Frage stellen und gleichzeitigem Bedürfnis nach Bestätigung durch Akzeptanz innerhalb einer selbst gewählten Gruppe, bietet der islamische Religionsunterricht einen Raum an, diese Sinnsuche zu unterstützen. Das Jahresmotto kann dabei immer wieder auf ein zentrales Motiv der Religion verweisen, dem nicht nur in der Pubertät besonderes Gewicht zukommt: Vertrauen. Die Bedeutung von Islam als „Hingabe an Gott“ ist hiermit eng verknüpft. Wer die Harmonie der Schöpfung und die Kraft jedes Teils in ihr verinnerlichen kann, dem erwachsen daraus nicht nur Gottesliebe, sondern auch Selbstvertrauen. Die Welt annehmen zu können heißt somit, sich auch der eigenen Aufgabe in ihr vertrauensvoll zu stellen. Glaubenspraxis ist dabei kein leeres Ritual, sondern stärkt eigene Potentiale und stellt diese in den nachhaltigen Dienst an Gemeinschaft und Umwelt.

Somit bildet das Ziel dieser Schulstufe, junge Menschen in der Zeit des Erwachsenwerdens in ihrer Persönlichkeit zu stärken und ihnen über die vertiefte Beschäftigung mit dem Sinn muslimischer Gottesdienste (Ibadah) und der praktischen Glaubenslehre (Aqida) eine positive Grundhaltung gegenüber sich selbst und der Welt zu vermitteln. Unter diesen Aspekt fallen auch der Erwerb von Kenntnissen im Bereich muslimischer Kulturleistungen und die Einbringung der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen, um Denkanstöße für die ganz persönliche Umsetzung im Hier und Heute zu geben. Religiös mündig zu sein (mukallaf) soll somit nicht als Belastung und Übertragung von Pflichten negativ konnotiert werden, sondern im Gegenteil das Selbstbewusstsein und die Freude an einer aktiven und sinnerfüllten Lebensgestaltung stärken.

Themenkreis: Islam leben und verstehen (Islam, Iman, Ihsan)

„Fünf Säulen“ des Islam

Glaubensbekenntnis, Gebet, sozial-religiöse Pflichtabgabe, Fasten und die Pilgerfahrt nach Mekka sollen in vertiefter Dimension, d.h. unter noch stärkerer Einbeziehung der Frage „Warum?“ unterrichtet werden. Vor allem soll diese religiöse Praxis in Beziehung zur eigenen Reife und Mündigkeit (mukallaf) gesetzt werden. So soll erfahrbar gemacht werden, wie religiöse Praxis nicht mit dem bloßen Vollzug von Ritualen zu verwechseln ist, sondern im Leben Halt und Orientierung gibt.

Lehre von der Einheit Gottes (Tauhid)

Die Einzigkeit und Einzigartigkeit Gottes sollen Gegenstand der Betrachtung sein und dabei Schlussfolgerungen auf eine persönliche Grundhaltung im Leben getroffen werden.

Baqara 2/255; al-Hadid 57/2-7; al-Haschr 59/22-24; al-An'am 6/95-103; al-Ikhlās 112

Gebet

Nicht nur das rituelle fünfmalige Pflichtgebet am Tag soll besprochen werden, sondern die Bindung an Allah und Reflektiertheit eigenen Handelns durch weitere Formen des Gebets erläutert werden. So soll das Gebet zur Hilfe vor anstehenden Entscheidungen (Istihara), das Lobpreisen Gottes in spiritueller Versenkung (Dhikr) und die Andacht in der Nacht (Qiyamu -l -lail) besprochen werden.

Baqara 2/238,239; ar-Ra'd 13/28; al-Isra' 17/79,80; adh-Dhariyat 51/56,57; al-Bayinah 98/5

Zakat und Sadaqa

Die Pflicht zur Übernahme persönlicher Verantwortung im Eintreten für soziale Gerechtigkeit soll in den Mittelpunkt gerückt werden. Hier geht es um die Wahrung der Grundrechte von Bedürftigen durch Umverteilung von Mitteln und Gütern und die Sorge um das Allgemeinwohl in der Gesellschaft.

Baqara 2/43,267,272-274,276; Ali-Imran 3/92,180; at-Tauba 9/60,103; al-Furqan 25/67; ar-Ruum 30/39; Saba' 34/39; adh-Dhariyat 51/22.

„Wohltätigkeit vermindert keinesfalls den eigenen Reichtum...“ (Muslim). Die beste Wohltätigkeit ist: „Zu spenden, während du gesund bist und begierig, reich zu sein und ängstlich, zu verarmen. Verzögere das Spenden nicht, bis du auf dem Totenbett liegst.“ (Bukhari und Muslim)

Fasten

Das Gebot des Fastens im Ramadan soll im Zeichen der spirituellen, gesellschaftlichen und sozialen Bedeutung veranschaulicht werden. Wie sich die Gottesbeziehung durch das Fasten verstärkt, soll auch in Reflektion einer damit einhergehenden Verinnerlichung der Relation zwischen Individuum, Gesellschaft und Umwelt gesetzt werden.

Baqara 2/183-185

Hadith: „Allah sagt: Alle Taten der Kinder Adams sind für sie, mit Ausnahme des Fastens, das für Mich ist, und ich werde den Lohn dafür geben.“ (Bukhari und Muslim)

Pilgerfahrt nach Mekka

Die Pilgerfahrt nach Mekka soll nicht nur in ihren Riten besprochen werden, sondern auch in ihrem tieferen Sinn als Chance für einen persönlichen Neuanfang. Als spirituelles und zugleich gesellschaftliches Ereignis spiegelt sie den Gedanken der Einheit in der Vielfalt wider und soll unter diesem Aspekt zur Sprache gebracht werden.

Baqara 2/158 und 196-203; Ali-Imran 3/96-97; al-Ma'ida 5/1-2 und 96; al-Hadsch 22/27-30

Hadith: „Wer um Allahs Willen die Pilgerfahrt vollzieht und dabei keine ungehörigen Reden hält und nicht frevelt, der kehrt so zurück wie am Tag, da ihn seine Mutter geboren hat.“ (Bukhari, Muslim, Tirmidhi, Nasa'i)

Glaubensartikel, wahrgenommen in vertiefter Dimension

Der Glaube an die Engel

Baqara 2/285; an-Nisa' 4/136

Reife und religiöse Mündigkeit (mukallaf)

Die Komponenten des Status von „Mukallaf“ sollen dargelegt werden: Zurechnungsfähigkeit (Aql), Geschlechtsreife (Balagh) und Muslimsein. Daran anschließend soll diskutiert werden, welche Konsequenzen Mukallaf-Sein mit sich bringt, vor allem in Bezug auf eine stärkere Verantwortlichkeit, die Selbstvertrauen miteinschließt. Darum soll auch ein Schwerpunkt auf die Fähigkeit zwischen religiös

Erlaubtem (Halal) und Verbotenem (Haram) zu unterscheiden gelegt werden. Die Klassifizierungen religiöser Bestimmungen (Fard (Wadschib), Mustahab, Mubah, Makruh, Haram) sollen besprochen werden, um die Differenzierungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Dies soll verdeutlichen, dass der Islam ein großes Angebot bereithält, nicht in Schwarz-Weiß Denken zu verfallen. Damit wird auch die persönliche Reife herausgefordert, die eigene Urteilsfähigkeit im Sinne differenzierter Bewertungen zu trainieren.

Al-Ma'ida 5/5,87; Baqara 2/29; an-Nahl 16/14.

Themenkreis: Quellen des Islam / Themenbezogenes Studium von Qur'an und Sunnah

Gottesbild und Menschenbild

Allah (s.t.)

Es soll herausgearbeitet werden, dass Allah dem Menschen nahe ist. Auch wenn Er größer ist als es das Vorstellungsvermögen des Menschen je erfassen könnte, sollen die Schülerinnen und Schüler über die „99 Namen“ Attribute Gottes erfahren und so ihre Gottesbeziehung vertiefen.

Baqara 2/255; al-An'am 6/95-103; Qaf 50/16; Dhariyat 51/56-57; Haschr 59/22-24.

Hadith: „Als Gott über die Schöpfung entschieden hatte, schrieb er in einem Buch, das bei ihm über dem Thron steht: Meine Barmherzigkeit ist größer als mein Zorn.“ (Bukhari, Muslim, Tirmidhi)

Der Mensch

Die Schülerinnen und Schüler sollen begreifen, dass alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft gleich an Würde (Karamah) sind. Alle Menschen tragen als Gottesgeschenk die prinzipielle Erkenntnisfähigkeit in den rechten Weg mit sich (Fitrah). Die Schülerinnen und Schüler sollen so in ihrem Selbstvertrauen gestärkt werden und gleichzeitig bereit sein, Verantwortung für die Schöpfung zu tragen.

Baqara 2/30-34;286; Ali-Imran 3/7; al-A'raf 7/42; al-Isra' 17/15; al-Hadsch 22/5,6; ar-Ruum 30/20-27; al-Insan 76/2-3.

Hadith: „Jedes Kind wird mit der schöpfungsmäßigen Anlage (zum rechten Weg) geboren. Und seine Eltern machen aus ihm...“ (Bukhari, Muslim, Abu Dawud, Tirmidhi)

Ayat, die im persönlichen Rezitationsprogramm Aufnahme finden sollen:

Surah asch-Scharh 94.

Menschen im Qur'an, die besonderes Vertrauen bewiesen und darin ihre Stärke entwickelten

Der Prophet Ayyub (a.s.)

Die Schülerinnen und Schüler sollen in diesem Propheten ein Beispiel für Zuversicht und Gottvertrauen trotz schwerer Schicksalsschläge finden.

Al-Anbiya' 21/83,84; Sad 38/41-44.

Maryam, die Mutter des Propheten Isa (a.s.)

An diesem Beispiel soll aufgezeigt werden, dass auch Frauen von Allah mit ganz besonderen Aufgaben ausgezeichnet wurden und für alle Menschen Vorbild sind.

Vgl. Ali-Imran 3/42-47; Maryam 19/16-36.

Themenkreis: Islam im Miteinander verwirklichen

Islamische Werte (Ahlaq und Adab)

Freiheit und Entscheidungsfreiheit in ihrer Relation zur Mündigkeit

Die Jugendlichen sollen angeregt werden darüber nachzudenken, wie Mündigsein auch eine tiefere Reflektion zum Umgang mit Freiheit bedingt. Es soll von den Lehrkräften dargelegt werden, dass der Mensch nach islamischem Verständnis mit einem freien Willen und Entscheidungskraft ausgestattet wurde. Vgl. Baqara 2/256; al-Kahf 18/29.

Verzichten können und dabei gewinnen

Die Jugendlichen sollen erkennen, dass einseitige Konsumorientiertheit keine Garantie für ein Mehr an Lebensqualität ist. Vgl. al-Qasas 28/79-80.

Hadith: „Habt ihr denn nicht gehört? Bescheidenheit und Enthaltbarkeit gehören zum Glauben.“ (Abu Dawud); „Wahrer Reichtum ist nicht Reichtum an Besitz, sondern wahrer Reichtum ist im Herzen.“ (Bukhari und Muslim)

Disziplin und Prioritäten setzen können

Dass Gottvertrauen und Selbstvertrauen in Zusammenhang stehen, soll in Bezug auf die Fähigkeit, Ziele zu definieren und dann auch konkret anzugehen, besprochen werden. Vgl. Asch-Scharh 94/7.

Dankbarkeit

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich der vielen guten Dinge, die sie oft wie selbstverständlich genießen, bewusster werden und damit eine optimistische Grundhaltung gewinnen können.

Hadith: „Wer auch immer von euch (morgens) seelisch und körperlich gesund aufwacht, und dessen Lebensunterhalt für diesen Tag gesichert ist, ist so, als wenn er im Besitz der ganzen Welt wäre.“ (Tirmidhi); „Wer den Menschen nicht dankt, dankt auch Allah, dem Erhabenen, nicht.“ (Abu Dawud)

Positiv denken und sich bei Gott aufgehoben wissen (Tawakkul):

Es soll darüber nachgedacht werden, wie Selbstmotivation über ein muslimisches Bewusstsein erreicht werden kann. Im Unterricht soll vor allem darüber reflektiert werden, wie mitunter auch im scheinbar „Schlechten“ etwas „Gutes“ liegen kann. Vgl. Ali-Imran 3/159; asch-Scharh 94/5-6.

„Wer sich geduldig verhält, dem gibt Allah die Kraft dazu. Keinem wird etwas Besseres und Reichlicheres gegeben als die Geduld.“

Was der eigene Name erzählt

Im Unterricht sollen die Namen der Schülerinnen und Schüler als Impuls verwendet werden, sich jeweils mit dem eigenen Ich auseinanderzusetzen. Denn jeder Name kann auch eine Geschichte erzählen, Herkunft, Hintergrund, Wünsche und Ziele stehen mit ihm in Verbindung, wie auch die Frage, welche Hoffnungen der Eltern für die Zukunft des Kindes bei der Namenswahl entscheidend waren und wie die Kinder das später selbst beurteilen.

Sich selbst mit Stärken und Schwächen als wertvoll annehmen können

Nach islamischem Verständnis ist jeder Mensch einmalig und besonders. Das Leben ist ein Gottesgeschenk. Diese Dimension so zu vermitteln, dass Vertrauen und Freude etwas „aus sich zu machen“ verstärkt werden, soll im Unterricht nach Möglichkeit gelingen.

Vertrauenswürdig sein

Wer vertrauen kann, wird den Wert von Vertrauen so verinnerlichen, dass damit auch ein Maßstab eigenen Handelns entsteht. Vertrauenswürdigkeit soll auf Basis der muslimischen Quellen, etwa durch das Beispiel des Propheten Muhammad (al Amin, a.s.), behandelt werden.

Frei sein im Gegensatz zu selbstzerstörerischen Abhängigkeiten (Sucht)

Mündig zu werden bedeutet auch das Erreichen von mehr Unabhängigkeit. Dies soll im Unterricht gemeinsam besprochen werden und dabei der Gegensatz zu jenen Abhängigkeiten verdeutlicht werden, die durch den Gebrauch von Suchtmitteln entstehen. Die Haltung des Islam gegenüber Drogen soll behandelt werden.

Al-Ma‘ida 5/90;

„Alle berauschenden Dinge sind haram.“ (Muslim)

Bewahrung der Schöpfung (Istikhlaaf)

Die Welt als Wunderzeichen Allahs (t.) Im Unterricht soll über den Stellenwert von Natur im Islam gesprochen werden. Dabei soll insbesondere die religiöse Bedeutung des Kreislaufs von Leben, der Bedeutung von Naturbeobachtung als einer Art Gottesdienst und dem Gebot des Erhalts eines natürlichen Gleichgewichts zur Sprache kommen.

Baqara 2/164; Yunus 10/5; Ibrahim 14/19,20,32-34; an-Naml 27/89; asch-Schura 42/30; al-Mulk 67/3

Muslime im Dialog

Qualitätskriterien für einen gelungenen Dialog

Die Schülerinnen und Schüler sollen angeregt werden, über den Wert von Dialog nachzudenken. Dabei sollen sie wichtige Güteigenschaften erkennen wie Offenheit, Respekt, Akzeptanz anderer Meinungen, Neugier, Zuhören können und sich in den anderen hineinzusetzen. Sie sollen überlegen, wo überall Dialog entsteht und möglichst praktische Konsequenzen für ihr Kommunikationsverhalten ziehen.

Al-An‘am 6/108; al-Ankabut 29/46; an-Nahl 16/125; al-Hudschurat 49/11

Erarbeitung einer kurzen Präsentation zum Islam

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, über ihre Religion Auskunft geben zu können. Über das konkrete Vorbereiten einer kurzen Präsentation oder eines Referats soll zudem trainiert werden, über Unterschiede zwischen Innen- und Außensicht zu reflektieren.

Abrahamitische Religionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen mit dem Begriff „abrahamitische Religionen“ vertraut gemacht werden und Gemeinsamkeiten der Religionen erkennen.

Themenkreis: Muslimische Wissenschaft und Kultur im Austausch

Der muslimische Inselroman „Hayy Ibn Yaqthan“ von Ibn Tufail

Auszüge des Romans und Hintergründe sollen anschaulich den „fitrah – Gedanken“ aufzeigen. Die Wirkungsgeschichte des Romans kann verdeutlichen, wie muslimische Kultur und muslimisches Denken auch in Europa rezipiert wurde.

Medizinische Forschung und Lehre im Dienste der Menschen

Die Ausbildung des muslimischen Spitalswesens und der Gesundheitsvorsorge ab dem 8. Jh soll unter Bezugnahme auf berühmte Wissenschaftler wie Ibn Hayyan (Geber), ar-Razi (Rhazes), az-Zahrawi (Albucasis), Ibn al-Haytham (Alhazen) und Ibn Sina (Avicenna) behandelt werden. Dabei soll vor allem gezeigt werden, dass der Islam Forschung fördert und die Medizin auch religiös betrachtet einen besonders hohen Stellenwert genießt.

Themenkreis: Islam in Österreich und in Europa

Islamisches Leben in Österreich

Vereinbarkeit einer Identität als Muslim/in und Österreicher/in

Die Schülerinnen und Schüler sollen eine Einführung in die spezielle Situation für Muslime in Österreich erhalten. Daher soll zum Beispiel das Islamgesetz von 1912 behandelt werden und welche positiven Konsequenzen dies hat. Staatliche Anerkennung soll auch als Einbindung und Gebot der Gegenseitigkeit verstanden werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen so auch einen emotionalen Bezugsrahmen finden, der ihnen die Gleichzeitigkeit eines Bewusstseins als Muslimin bzw. als Muslim und als Österreicherin bzw. als Österreicher vermittelt.

Partizipation am gesellschaftlichen Leben in verschiedensten Bereichen (Vereine, Parteien, Gewerkschaften, zivilgesellschaftliche Organisationen, Wahlen...)

Beispielhaft soll verdeutlicht werden, wo sich Muslime bereits überall im Sinne des Allgemeinwohls einbringen und wie und warum dies auch von der Religion her geboten ist.

Ablehnung von jeglichem Rassismus und jeglicher Diskriminierung

Der Islam verbietet Rassismus. Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit werden theologisch begründet abgelehnt. Ausgehend davon, auch ein religiöses Unrechtsbewusstsein zu wecken, wenn es um Fälle von Diskriminierung geht, soll die Situation in Österreich besprochen werden. Dabei soll ein besonderer Schwerpunkt darauf gelegt werden, welchen Schutz Religionsfreiheit genießt.

Islam in Spanien

Spanien soll als jenes Land in Europa präsentiert werden, das durch seine Geschichte in einer besonderen Beziehung zum Islam steht. Wichtige Kulturdenkmäler wie die Alhambra sollen vorgestellt werden.

Themenkreis: Muslimsein im österreichischen Berufsleben

Religion und Berufsleben

Spezielle Fragen, die das Praktizieren religiöser Gebote während der Arbeitszeit betreffen, sollen im Unterricht besprochen werden. Dabei soll der Islam als „Religion der Mitte“ vorgestellt werden, in der sich je nach den Umständen flexible Antworten finden lassen. Vor allem soll gezeigt werden, wie sich hohe Arbeitsmoral und Teamgeist und muslimisches Bewusstsein verbinden.

Themenkreis: Geschichte(n)

Isra' und Mi'raadsch – Die Himmelfahrt des Propheten Muhammad (a.s.) und ihre Bedeutung für die Muslime

Diese Ereignisse sollen in ihrer praktischen Bedeutung für die Muslime erläutert werden (Bestimmungen über das Gebet, religiöse Bedeutung von Jerusalem) vgl. Al-Isra' 17/1.

Die Auswanderungen der Muslime (Hidschra)

Historisch sind Erfahrungen mit Migration in der muslimischen Geschichte prägend. Beide Auswanderungen, zuerst nach Abessinien, wo sie beim christlichen Herrscher Asyl fanden und dann nach Madinah können für heutige Muslime in Österreich interessante Aspekte in Richtung der Integrationsleistung aufzeigen. Diese Anregungen sollen auch in Bezug auf die eigene Lebenswirklichkeit der Jugendlichen gesetzt werden.

Herausragende Muslime im 20. Jh.: z.B. Muhammad Asad oder Malcolm X

Muhammad Asad soll zum Beispiel als großer Denker des Islam mit österreichischen Wurzeln präsentiert werden, der für die Vereinbarkeit von Islam mit Demokratie eintrat.

Malcom X kann als ein Beispiel dafür stehen, dass Rassismus im Islam keinen Platz hat. Sein Lebensweg kann in einem kurzen Abriss die Erkenntnis dieser anti-rassistischen Grundhaltung fördern. Zugleich soll aufgezeigt werden, wie im persönlichen Eingeständnis von Denkfehlern auch Stärke liegt und so Mut machen, sich selbstkritisch weiterzuentwickeln.

10. Schulstufe: VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Aufbauend auf der Bewusstmachung der Dimension religiöser Reife und Mündigkeit steht in diesem Jahr die damit verbundene Verantwortlichkeit im Mittelpunkt. Verantwortung übernehmen zu können, bedeutet im Kontext des islamischen Religionsunterrichtes, sich das Ziel menschlichen Strebens zu vergegenwärtigen, das Wohlgefallen Allahs zu erreichen und damit den eigenen Tod und das Danach nicht auszublenden. Ethisch richtiges Handeln und gute Werke zu tun ist verbunden mit der Bereitschaft, die eigenen Absichten zu hinterfragen und zu prüfen und um die eigene Willensfreiheit zu wissen, damit negative Entwicklungen nicht bequem mit dem Vorwand des „Schicksals“ aus der eigenen Verantwortung geschoben werden können. Die Übernahme von Verantwortung bringt eine Qualität des Menschseins hervor, die den Jugendlichen nahe gebracht wird. Dazu gehört nicht nur, auf Kriterien wie die Bevorzugung eines Weges der Mitte im Islam zu verweisen und das Sich Einsetzen auf dem Weg Gottes genauer zu definieren, sondern derartige theoretische Grundlagen immer wieder in die Praxis zu übersetzen. Daher sind in diesem Jahr soziale Rollen Gegenstand intensiverer Betrachtung. Aber auch größere Zusammenhänge – Geschlechtergerechtigkeit, das Wirtschaftsleben und Tier- und Umweltschutz werden in verschiedenen Themenkreisen einer eingehenden Untersuchung unterzogen. In unserer globalisierten und zunehmend vernetzten Welt soll somit das Bewusstsein geweckt werden, dass die Beiträge des Einzelnen keineswegs verloren gehen. Vielmehr sollen die Schülerinnen und Schüler Konsequenzen individuellen Handelns auch in ihrer gesellschaftlichen Tragweite erkennen, um damit die Motivation für die eigene Teilhabe in diesen Prozessen zu fördern.

Themenkreis: Islam leben und verstehen (Islam, Iman, Ihsan)

Glaubensartikel, wahrgenommen in vertiefter Dimension

Qadaa' und Qadar – Die göttliche Vorsehung

Die Schülerinnen und Schüler sollen einerseits diesen islamischen Glaubensartikel aufnehmen und andererseits reflektieren, dass dieser keinesfalls mit einer blinden „Schicksalsgläubigkeit“ zu verwechseln ist. Denn das islamische Konzept göttlicher Vorsehung räumt dem freien menschlichen Willen einen festen Platz ein und entbindet so nicht von der persönlichen Verantwortung.

Al-Isra' 17/30; al-Ankabut 29/62; ar-Ruum 30/37, al-Fatir 35/11

Der jüngste Tag

Die eigene Endlichkeit im Diesseits soll besprochen werden und damit auch die Jenseitsvorstellungen im Islam. Nach Möglichkeit soll in der Klasse das oft verdrängte Thema „Tod“ so behandelt werden, dass angstfreier damit umgegangen werden kann und Hoffnung gegeben wird. Vgl. Baqara 2/156; Ali-Imran 3/185; an-Nisa' 4/78; al-Waqia 56/60; al-Fadschr 89/27-28.

Hadith: „Der Mensch wird am Tag der Auferstehung sich nicht von der Stelle vor seinem Herrn bewegen, bis er nach Fünferlei gefragt wird: nach seinem Leben, womit er es verbrachte, nach seiner

Jugend und wie er sie verbrachte, nach seiner Gesundheit, und wie er mit ihr umging, nach seinem Vermögen, wovon er es erwarb und wie er es ausgab, und nach seinem Wissen, was er damit anstellte.“

Testament, Bestattungsrituale, Totengebet, Sorge um die Hinterbliebenen

Die Schülerinnen und Schüler sollen praktische Handlungen kennenlernen, die mit dem Sterben in Verbindung stehen. Gottesdienstliche Abläufe sollen bekannt gemacht werden. Verantwortung im Leben reicht auch über den Tod hinaus, indem über eine letzte Verfügung Vorsorge für die Hinterbliebenen getroffen wird. Vgl. Baqara 2/180-182

Ihsan – von der Aufrichtigkeit im Glauben und dem daraus resultierenden Handeln

Das Fassen der Absicht (Niyah)

Verantwortlichkeit bedarf der Selbstreflexion. Daher soll intensiv besprochen werden, welche Wirkung das Absichtfassen im Islam hat und wie dadurch die eigene Aufrichtigkeit einer positiven Selbstkontrolle unterliegt. Vgl. At-Tauba 9/119; Ghafir 40/19; al-Lail 92/20; al-Bayyinah 98/5.

„Scharfsinnig ist derjenige, der sich selbst kritisch betrachtet.“ (Tirmidhi)

„Wahrlich, die Taten sind den Absichten entsprechend. Jedem wird das, was er beabsichtigt, zugeschrieben. (Bukhari).

Der islamische Weg der Mitte

Der Islam bevorzugt in allem Handeln, wie auch bei der Entwicklung theoretischer Konzepte, Ausgewogenheit und Balance. Wie dadurch Extreme verhindert werden können, soll gemeinsam bedacht werden. Vgl. Baqara 2/143,185; al-Ma’ida 5/87; al-An’am 6/153; Ta-Ha 20/2.

„Dieser Glaube ist gewiss einfach. Kein Mensch soll sich in Extremen verlieren, was die Angelegenheiten des Glaubens betrifft.“ (Bukhari)

Sich Einsetzen auf dem Weg Gottes (Dschihad)

Da der Begriff „Dschihad“ vor allem in der Außensicht oft missverstanden wird, soll eine genaue Definition im Unterricht erarbeitet werden. Dabei soll im Vordergrund stehen, wie die eigene Triebseele durch das „sich Einsetzen auf dem Weg Gottes“ einer beständigen Kontrolle ausgesetzt ist. Den Schülerinnen und Schülern soll klar werden, warum eine Übersetzung mit „Heiliger Krieg“ völlig abzulehnen ist, und sie sollen dies begründen können. Vgl. An-Nisa’ 4/95,96; at-Tauba 9/20.

„Dschihad un-nafs – Der größte Dschihad ist die Selbstüberwindung“ und: „Der größte Dschihad ist ein wahres Wort gegen einen Tyrannen.“

Wirtschaftsethik im Islam

Es soll vor allem auf fünf wesentliche Aspekte hingewiesen werden: Zinsverbot, maßvolle Verschuldung, Verkauf nur dessen, was man tatsächlich besitzt, Verbot jeder Art des Betrugs und Gebot der Nachhaltigkeit. Im Unterricht sollen auch neuere Entwicklungen wie der Trend zu „Islamic Banking“ kritisch konstruktiv analysiert und besprochen werden.

Vgl. Baqara 2/188,275; at-Tauba 9/34; asch-Schuara 26/181-183; at-Takathur 102/1-2.

Hadith: „Wer Getreide für 40 Tage hortet, um einen höheren Preis zu erzielen, den weist Allah von sich.“; „Keiner hält Ware zurück, außer er ist ein Sünder.“; „Die Muslime sind Teilhaber an drei Dingen: Wasser, Weideland und Feuer.“

Themenkreis: Quellen des Islam – Themenbezogenes Studium von Qur’an und Sunna

Die Stellung von Qur’an und Sunnah im Islam

Die Offenbarungsgeschichte und authentische Weitergabe des Qur’an

Wie der Qur’an abschnittsweise offenbart wurde, soll genauer beleuchtet werden. Außerdem sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, wie der Qur’an sorgfältig bewahrt und tradiert wurde.

Die Sammlung von Zeugnissen der vorbildlichen Lebensweise des Propheten Muhammad (a.s.)

Es soll behandelt werden, wie die Sunnah des Propheten Muhammad (a.s.) gesammelt und aufgezeichnet wurde. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler die Kategorisierung auf einer Skala von „richtig“ (Sahih) bis „schwach“ (Da’if) ebenso kennenlernen, wie Namen und Kurzbiographien bedeutender Herausgeber.

Prinzipien bei der Erstellung eines religiösen Gutachtens (Fatwa) und das Prinzip der freien Meinungsbildung auf Basis der Grundlagen des Islam (Idschtihad)

Die Schülerinnen und Schüler sollen eine Vorstellung davon erhalten, wie eine Fatwa erstellt wird. Dabei soll vor allem das dynamische Selbstverständnis des Islam herausgearbeitet werden sowie die innere Vielfalt, und dass diese nicht mit Beliebigkeit zu verwechseln ist. Auch auf das Prinzip des Idschtihad soll eingegangen werden und wie damit historisch betrachtet umgegangen wurde.

Mann und Frau in ihrer verantwortlichen Beziehung zueinander

Mann und Frau in den muslimischen Quellen

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Gleichwertigkeit von Mann und Frau und ihre verantwortliche Beziehung zueinander aus den religiösen Quellen erklären können.

Ali-Imran 3/195; an-Nisa' 4/123,124; at-Tauba 9/71,72; an-Nahl 16/97; al-Ahzab 33/35; al-Hudschurat 49/13.

Frauenpersönlichkeiten im Qur'an

Die Königin von Saba und die Frau von Pharao, die den kleinen Musa (a.s.) bei sich aufnahm, sollen darlegen, dass Frauen selbstbestimmte und eigenverantwortliche Trägerinnen von Handlung sind. Das Vorbildhafte gerade dieser beiden Figuren soll herausgearbeitet werden. Vgl. An-Naml 27/22-44; al-Qasas 28/7-9; at-Tahriem 66/11.

Adam und Eva

Die Schülerinnen und Schüler sollen nicht nur die entsprechenden Qur'anstellen, sondern auch den Tafsir (die Exegese) dazu studieren. Dabei werden sie dazu eingeladen, intensiv über Begriffe wie Unrecht, Reue, Vergebung, Ehrfurcht vor Allah (t) und - damit in Zusammenhang - Übernahme von Verantwortlichkeit zu reflektieren. Vgl. Al-A'raf 7/11-27; Ta-Ha 20/115-123.

Ayat, die im persönlichen Rezitationsprogramm Aufnahme finden sollen:

Surah 33/36: „Wahrlich, die muslimischen Männer und die muslimischen Frauen, die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen....“

Themenkreis: Islam im Miteinander verwirklichen

Islamische Werte (Ahlaq und Adab)

Gerechtigkeitssinn

Die Schülerinnen und Schüler sollen über das religiöse Konzept von „Gerechtigkeit“ im Islam nachdenken. Dazu sollen sie vor allem auf Komponenten wie die Universalität von Gerechtigkeit aufmerksam gemacht werden, was in der abgeleiteten Ethik verhindern soll, sich selbst willkürlich in den Vorteil zu setzen. An-Nisa' 4/135; al-Ma'ida 5/8; al-An'am 6/82; an-Nahl 16/90; Ta-Ha 20/112.

Hadith „...Und fürchte die Klage des ungerecht behandelten Menschen, denn es gibt zwischen ihm und Allah keine Trennwand.“ (Bukhari und Muslim).

„Hilf deinem Bruder, gleich ob er ein Unterdrücker ist oder unterdrückt wird. (...) Hindere ihn daran, Unrecht zu tun, denn ihn daran zu hindern, ist eine Hilfe für ihn.“ (Bukhari)

Zivilcourage

Aufbauend auf einem entwickelten Gerechtigkeitssinn sollen die Schülerinnen und Schüler zu einer Haltung von Zivilcourage ermächtigt werden, die klar von jeglicher Selbstjustiz abgegrenzt wird. Dies bedeutet, dass sie Bereitschaft hegen, im Alltag praktische Hilfe zu leisten, wenn dies erforderlich ist und befähigt sein sollten, Beobachtetes kritisch und mündig zu hinterfragen. Im Rahmen des österreichischen Rechtsstaates sollen sie hier den eigenen Handlungsrahmen wahrnehmen und bereit sein, ihn auszuschöpfen. Ali-Imran 3/104; an-Nisa' 4/85; al-A'raf 7/199.

Hadith: „Wer von euch etwas Übles sieht, soll es mit eigener Hand ändern, und wenn er dies nicht vermag, soll er es mit seiner Zunge verändern, und wenn er dies nicht kann, dann mit seinem Herzen, und dies ist die schwächste Form des Iman (Glaubens).“ (Muslim)

Rücksichtnahme, Behutsamkeit, Höflichkeit und Ablehnung von Überheblichkeit

Die Jugendlichen sollen es als zu ihrer Verantwortlichkeit zugehörend erkennen, anderen wertschätzend Raum zu geben und in der Lage zu sein, sich in andere Menschen ein Stück hineinzuversetzen. Sie sollen wissen, dass eine solche Haltung im Islam zu den Tugenden gehört.

Al-Isra' 17/37; Luqman 31/18-19.

Hadith: „Jedem, der die Mängel eines anderen in dieser Welt bedeckt, werden von Allah am Tag des Gerichts seine Mängel bedeckt werden.“ (Muslim)

Versöhnung

Im Unterricht soll herausgearbeitet werden, dass es religiös betrachtet unverantwortlich wäre, ein Zerwürfnis, Missverständnisse oder Streitigkeiten nicht aktiv lösen zu wollen. Die Schülerinnen und Schüler sollen den Wert von Versöhnung begreifen und islamische Konzepte kennenlernen, wie Versöhnung praktisch angegangen werden kann. Vgl. An-Nisa‘ 4/128; al-Ma‘ida 5/45; al-Anfal 8/1; Fussilat 41/34; asch-Schura 42/40,43; al-Hudschurat 49/10.

Hadith: „Soll ich euch von etwas Vorzüglicherem als Fasten, Zakat und Gebet berichten? (...) Das ist zwischen den Leuten Streit zu schlichten, denn die Leute zum Streit zu verleiten ist wie ein Rasiermesser. Und ich meine nicht, dass es das Haar abrasiert, sondern die Religion.“ (Tirmidhi u.a.)

Gelassenheit und Bescheidenheit (Tawaadu‘)

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich damit auseinandersetzen, dass Genügsamkeit innere Zufriedenheit ermöglicht und wie in Bescheidenheit Reichtum liegt. Vgl. Al-Isra‘ 17/37.

Hadith: „Wer sparsam ist, den macht Allah reich; wer verschwendet, den macht Allah arm; wer sich bescheiden verhält, den erhöht Allah, wer sich arrogant gebärdet, den erniedrigt Allah.“ (Suyuti)

Bedachte Rede

Die Verantwortung für die eigene Rede soll intensiv thematisiert werden. Anhand der vielen Aussagen aus den islamischen Quellen soll so ein bewusster Umgang mit Sprache und ihren großen Möglichkeiten erwachsen. Vgl. Ibrahim 14/24-26; al-Isra‘ 17/36; al-Hudschurat 49/11f.; al-Qasas 28/55; al-Furqan 25/63,72; al-Hadsch 22/30.

Hadith: „Wer an Allah und den jüngsten Tag glaubt, soll Gutes sprechen oder schweigen.“ (Muslim)

Familiärer Zusammenhalt

Der Stellenwert von Familie im Islam soll dargelegt werden. Dabei ist vor allem auf die soziale Bedeutung Rücksicht zu nehmen, die Rückschlüsse zulässt, wie allgemein soziale Netzwerke zu pflegen sind. Vgl. Al-Anfal 8/75.

Hadith: „Wer die Verwandtschaftsbande pflegt, ist nicht einer, der lediglich etwas vergilt, sondern derjenige, der solche Bande zusammenbringt, wenn andere sie getrennt haben.“ (Bukhari)

Der Stellenwert von Pflege

Verantwortlichkeit schließt den wachen Blick dafür ein, wo hilfsbedürftige Menschen der Unterstützung bedürfen. Daher soll darauf eingegangen werden, wie Sorge für das Wohlergehen anderer an Körper und Seele getragen werden kann.

Persönliche Stärken erkennen und sich einbringen können

Die Rolle des Gewissens zur Selbstkontrolle

Die islamische Vorstellung von „Gewissen“ soll unterrichtet werden, um die Jugendlichen in Bezug auf ihr eigenes Gewissen zu sensibilisieren.

Soziale Rollen wahrnehmen

Rollenbilder sollen reflektiert werden. Dabei soll erkannt werden, wie diese auch ein Spiegelbild von Traditionen, Religion und Kultur sind. Eigene und fremde Erwartungshaltungen werden davon bestimmt und sind zugleich in einem ständigen Wandel begriffen. Eigene soziale Rollen, sei es als Familienmitglied, als Freund/in, als Nachbar/in, als Bürger/in oder als Jüngerer gegenüber Älteren sollen vor diesem Hintergrund beleuchtet werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, ihr eigenes Verhalten in den verschiedenen sozialen Rollen besser zu reflektieren und so Zielvorstellungen entwickeln.

Der Umgang mit dem eigenen Körper

Es soll verdeutlicht werden, dass der eigene Körper als Geschenk Gottes nach einem verantwortlichen Umgang verlangt. Aspekte wie Pflege, Reinlichkeit, Gesundheitsvorsorge und der Umgang mit körperlichen Bedürfnissen sollen besprochen werden. Vgl. Baqara 2/222; al-Muddathir 74/4-5.

Bewahrung der Schöpfung (Istikhlaaf)

Tier- und Umweltschutz

Verantwortung für die Schöpfung soll über den Begriff der „Nachhaltigkeit“ unterrichtet werden. Tierrechte im Islam sollen dargelegt werden.

An-Nisa‘ 4/118,119; al-An’am 6/38; al-A’raf 7/56; al-Muminun 23/18; Ghafir 40/57; al-Waqi’a 56/68-70; al-Mulk 67/30

Hadith: „Habt ihr nicht gehört, dass ich den verflucht habe, der ein Tier im Gesicht brandmarkt oder es ins Gesicht schlägt?“ (nach Abu Dawud, Tirmidhi)

Friedenserziehung im Islam

Den muslimischen Glauben zu praktizieren soll als Friedensweg verstanden werden, in welchem das Streben nach Einklang mit Gott gekoppelt ist an das in Einklang-Sein mit Mensch und Umwelt. Darüber hinaus soll die islamische Tradition der Konfliktlösung über Mediation nach den religiösen Quellen beleuchtet werden.

Bioethik im Islam

Die Schülerinnen und Schüler sollen die ethische Haltung des Islam zu Fragen wie Sterbehilfe oder Abtreibung kennenlernen. Sie sollen wissen, dass Selbstmord im Islam streng verboten ist, weil das Leben als von Gott gegeben obersten Schutz genießt und nicht „weggeworfen“ werden darf. In Bezug auf Abtreibung sollen sie die differenzierte Position im Islam erörtern und die Begründungen der Gelehrtenmeinungen verstehen. Auch die moderne Frage nach Gentechnik und deren Anwendung soll aus islamischer Perspektive behandelt werden. Vgl. An-Nisa‘ 4/29; 4/119.

Kinderrechte im Islam

Welche Rechte Kinder im Islam explizit genießen, soll erklärt werden. Die religiöse Verantwortung der Eltern für ihr körperliches und geistiges Wohlergehen und ihre Entwicklung soll umfassend dargestellt werden. Dabei soll auch der Prozess des Erwachsenwerdens und die damit einhergehenden Veränderungen in der Beziehung zwischen Eltern und Kind diskutiert werden. Vgl. Isra‘ 17/31; Ahzab 33/4-5; Takwier 81/8-9.

Hadith: „Jeder von euch ist ein Hirte und jeder ist für die ihm Anvertrauten verantwortlich.“ (Bukhari und Muslim); „Fürchtet Allah und behandelt eure Kinder gerecht.“ (Bukhari und Muslim)

Muslime im Dialog

Wirtschaftsethik in Zeiten der Globalisierung

Verantwortliches Wirtschaften und Haushalten erlangt als Thema durch Globalisierung und Wirtschaftskrise eine neue Dimension. Hier sollen diese Diskurse in Bezug auf den muslimischen Anteil aufgegriffen werden.

Religion und Menschenrechte

Es soll besprochen werden, wie sich Menschenrechte aus islamischem Verständnis aus den religiösen Quellen ableiten lassen. Dabei soll besonders auf den Begriff der Menschenwürde eingegangen werden.

Themenkreis: Muslimische Wissenschaft und Kultur im Austausch

Handelswege und Wirtschaftsräume im muslimischen Kulturkreis

Die Bedeutung uralter Handelswege wie der arabischen Karawanenrouten oder der Seidenstraße sollen veranschaulicht werden. Damit soll deren Rolle für den Kulturtransfer verdeutlicht werden.

Fromme religiöse Stiftungen (Waqf, pl. Auqaf)

Die Schülerinnen und Schüler sollen das islamische System nachhaltiger Sozialleistungen durch Stiftungen kennenlernen und seine Bedeutung bis heute erfahren.

Hadith: „Wenn der Mensch stirbt, hört sein Werk auf Erden außer in drei Fällen auf: Anhaltende Wohltätigkeit, nutzbringendes Wissen und aufrichtige Nachkommen, die für ihn beten.“

Themenkreis: Islam in Österreich und in Europa

Schlüsselbegriffe in der muslimischen Positionsbestimmung für Europa

Die Vereinbarkeit einer Identität als Muslim/in und Europäer/in sollen herausgestrichen werden (Kompatibilität). Partizipation als Weg der Integration und als theologische Notwendigkeit sollen erklärt

werden. Dazu sollen die Abschlussdokumente der Imamekonferenzen (Graz 2003, Wien 2005 und 2006, sowie 2010) herangezogen werden. Ähnliche Positionspapiere und muslimische Standortbestimmungen sollen betrachtet werden (Topkapi-Erklärung). Die Vereinbarkeit des Islam mit den Werten von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Pluralismus und Menschenrechten steht dabei im Mittelpunkt.

Themenkreis: Muslimsein im österreichischen Berufsleben

Berufsethos

Jeweils angepasst an den jeweiligen Schultyp sollen die Schülerinnen und Schüler ausgehend von muslimischen Vorstellungen zur Arbeitsmoral Kriterien benennen, die für ihren Berufswunsch als muslimisches Berufsethos zum Tragen kommen.

Themenkreis: Geschichte(n)

Islam im fernen Asien – Schlaglichter auf Geschichte und Gegenwart

Länder wie Indonesien sollen hier kurz präsentiert werden, um deren Bedeutung für die muslimische Geistesgeschichte zu veranschaulichen und Bewusstsein für geographisch weiter entfernte, aber sehr bedeutende muslimische Populationen zu wecken.

Die Osmanen

Die Bedeutung der Osmanen in Bezug auf religiöse Entwicklungen der von ihnen unter Einfluss genommenen Länder soll skizziert werden. Dabei sollen auch Schlüsse auf heute gezogen werden, um zu veranschaulichen, wie diese Geschichte noch fortwirkt.

11. Schulstufe: WISSEN DENKFREUDIG ERSCHLIESSEN

Dass Glaube und der bewusste und geradezu genussvolle Gebrauch des Verstandes sich im Islam keineswegs ausschließen, soll in diesem Schuljahr intensiv erfahren werden. Während die Schulzeit sich dem Ende nähert und das eigene Lernen bei vielen Schülerinnen und Schüler zum Teil als ermüdend empfunden wird oder vorgegebene Inhalte zunehmend kritisch hinterfragt werden, soll damit auch eine generelle persönliche Bestandsaufnahme und Reflektion der Einstellung zum Denken und Lernen vorgenommen werden können. Dies wird vor dem Hintergrund der bisherigen Motive „Vertrauen“ und „Verantwortung“ als stimmiger Aufbau der hierbei erworbenen Kenntnisse und Reife dargelegt. Ziel dabei ist es, die Lust an der geistigen Auseinandersetzung zu stärken und gleichzeitig Kompetenzen für damit einhergehende Diskussionen (Diskussionskultur) zu erwerben. Dazu sind nicht nur die entsprechenden Belegstellen aus den Quellen zu erarbeiten. Vorbildhaft können die Biographien und Leistungen ausgewählter muslimischer Denker und Wissenschaftler, darunter auch zahlreicher Frauen, für die positive Haltung des Islam zum Streben nach Wissen wirken, wie auch die Kenntnis über die Förderung von Bildung in der muslimischen Kulturgeschichte. Darüber hinaus wird der große Komplex des Umgangs mit verschiedenen Meinungen und Auffassungen berücksichtigt, der auch innerhalb des Islam als Bereicherung gilt. Der dynamische Anspruch des Islam, jeweils Zeit, Ort und den gesellschaftlichen Rahmen bei entstehenden Fragen zur religiösen Praxis zu berücksichtigen, wird damit erschlossen. Daher werden nach einer Einführung in die Hintergründe der großen muslimischen sunnitischen und schiitischen Traditionen und deren Namensgeber exemplarisch auch große Gelehrte und deren Einfluss behandelt. Dabei werden auch die Komplexität ihrer Gedanken und der zeitliche Hintergrund, vor dem diese entstanden, berücksichtigt, wie auch die Rezeptionsgeschichte ihres Schaffens. Damit wird eine kritische und mündige Auseinandersetzung mit aktuellen Diskursen rund um den Islam und Muslime für die Jugendlichen angeregt. Deshalb ist in dieser Schulstufe ein Schwerpunkt auf die Verflochtenheit des europäischen mit dem muslimischen Kulturkreis gelegt, der die Einschätzung und Beurteilung des jeweils „anderen“ analysiert.

Dinge nicht einfach als „gegeben“ hinzunehmen, sondern sich eine Bereitschaft anzueignen, durch gezielte und treffende Fragen tiefere Einsicht zu gewinnen oder auch die Unmöglichkeit eines abschließenden Urteils zu erkennen und sich mit der Prozesshaftigkeit von Erkenntnisgewinn auseinanderzusetzen, wird gerade über Themen geschult, die in sich teilweise Widersprüchlichkeiten bergen und in sich nicht abgeschlossen sind. Damit erfährt auch der Wissensbegriff an sich eine Ausleuchtung, die an moderne Auffassungen und Richtungen anknüpfen lässt. Nicht zuletzt wird auch der Anteil von Frauen am Geistesleben besprochen und damit vermittelt, dass Bildung Frauen und Männern gleichermaßen zu einer Lebensbereicherung und –aufgabe werden soll.

Themenkreis: Islam leben und verstehen (Islam, Iman, Ihsan)

Das Bildungsgebot im Islam

Die menschliche Vernunft

Der Intellekt soll als Geschenk Gottes verstanden werden, das darum auch genutzt werden muss. Baqara 2/269; Ali-Imran 3/7,191; Yunus 10/100; al-Haschr 59/2; al-A'raf 7/185; al-Ghaschiah 88/17-18.

Nutzen der intellektuellen Fähigkeiten durch lebenslanges Lernen

Jugendliche sollen anhand der Quellen den Bildungsauftrag im Islam erklären können und motiviert werden, selbst nach Bildung zu streben. Vgl. Al-Alaq 96/1-5; Ta-Ha 20/114.

Themenkreis: Quellen des Islam – Themenbezogenes Studium von Qur'an und Sunnah

Zum Aufbau des Qur'an

Die Gliederung in mekkanische und medinensische Suren

Die Jugendlichen sollen zwischen dem Charakter der in Mekka offenbarten Suren und jenen aus medinensischer Zeit unterscheiden können.

Ausgewählte Suren und ihre Bedeutung im religiösen Leben der Muslime

Al-Mulk 67 und Yasin 36.

Das Prinzip gegenseitiger Beratung (Schura)

Die Schülerinnen und Schüler sollen auf der Basis der Aussagen in Qur'an und Hadith erfahren, welche Bedeutung im Rahmen der Entscheidungsfindung der gegenseitigen Beratung zukommt. Davon ausgehend sollen sie in der Lage sein, Schlussfolgerungen auf den Demokratiebegriff zu ziehen. Werte wie Gewaltenteilung, Pluralismus, Meinungs- und Redefreiheit, freie, unabhängige und geheime Wahlen sollen so auch aus einer islamischen Perspektive begründet werden können.

Ali-Imran 3/159; asch-Schura 42/38.

„Der Berater soll unbedingt zuverlässig sein.“ (Tirmidhi)

Ayat, die im persönlichen Rezitationsprogramm Aufnahme finden sollen:

Ar-Rahman 55.

Themenkreis: Islam im Miteinander verwirklichen

Islamische Werte (Ahlaq und Adab)

Pluralismus

Vielfalt soll als gottgewollt verstanden werden. Daher ist sie als den Menschen nutzbringend zu begreifen und soll als Einladung zu Dialog und Auseinandersetzung mit dem „anderen“ fruchtbar gemacht werden. Auch die Wahrheitsfrage soll berührt werden und unter Hinweis auf den Qur'anvers 5/48 besprochen werden. Da diese Stelle Gotthold Ephraim Lessing zur berühmten Ringparabel in „Nathan der Weise“ anregte, soll neben weiteren Referenzstellen aus den muslimischen Quellen auch darauf Bezug genommen werden.

Al-Hudschurat 49/13; al-An'am 6/108; Yunus 10/99; al-Ma'ida 5/48

Diskussionskultur

Da ein positiver Umgang mit Vielfalt Diskussionskultur voraussetzt, sollen die Schülerinnen und Schüler Qualitätsmerkmale einer solchen herausarbeiten. Dazu gehören Kompetenzen wie zuhören zu können, sich dem anderen gegenüber verständlich auszudrücken oder ausreden zu lassen. Die Schülerinnen und Schüler sollen diese Kriterien auch anhand des Beispiels des Propheten Muhammad (a.s.) begreifen.

Ali-Imran 3/159

Persönliche Stärken erkennen und sich einbringen können

Lust am Denken und Lernen

Es soll aufgezeigt werden, dass der Prozess des Lernens ein Plus an Lebensqualität bringt. Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass mit dem Lernen auch eine Art Gottesdienst verbunden ist.

Standpunkte hinterfragen können

Schülerinnen und Schüler sollen sehen, dass sich ein kritischer Geist und religiöser Glaube nicht in Widerspruch befinden. Am Beispiel muslimischer Denker und durch die Aussagen in den muslimischen Quellen sollen sie den Wert kritischen Fragens schätzen lernen und sich zu Eigen machen können.

Raum geben für verschiedene oder andere Meinungen

Offenheit: Die Schülerinnen und Schüler sollen sehen, dass Erneuerung dem gedankenlosen Nachahmen vorzuziehen ist und daher eine Haltung der Offenheit islamisch wünschenswert ist.

Bewahrung der Schöpfung (Istikhlaaf)

Muslimisches Konsumverhalten

Die Schülerinnen und Schüler sollen den Einfluss des eigenen Konsumverhaltens auf ein nachhaltiges und gerechtes Wirtschaftssystem erkennen. Im Unterricht sollen Konzepte (z.B. Fadschr Trade) vorgestellt werden, die konkrete Handlungsweisen in den Mittelpunkt stellen und sich dabei mit der muslimischen Perspektive decken.

Kriterien von „Halal“

Der Begriff „Halal“ soll in den größeren Zusammenhang bewusster Auswahl von Lebensmitteln und Lebensstilen gestellt werden. Dabei sollen auch Aspekte wie die artgerechte Tierhaltung oder der „ökologische Fußabdruck“ einbezogen werden. Es gilt zu zeigen, dass beim Fleischkauf für Muslime an mehr zu denken ist als nur an die Schlachtmethode. Der Umgang mit der „Halal“-Zertifizierung in Österreich soll vorgestellt werden.

Muslime im Dialog

Interreligiöse Diskurse im Wandel der Zeit

Die Schülerinnen und Schüler sollen in der wechselseitigen Wahrnehmung von Christen, Juden und Muslimen der Vergangenheit sehen, wie sich hier der Zeitgeist widerspiegelt. Dazu sollen sie beispielhaft mit interreligiösen Begegnungen an neuralgischen Punkten der Geschichte konfrontiert werden (Kreuzzüge, Osmanisches Reich, Kolonialismus). Schlussfolgerungen aus der Diskussion solcher Texte sollen die Jugendlichen befähigen, aktuelle Diskurse ein Stück gelassener zu betrachten und besser einordnen zu können. Gleichzeitig soll es sie mit Blick auf den eigenen Dialog motivieren, die Muster von Eigendefinition durch Abgrenzung vom „Fremden“ zugunsten eines ganzheitlicheren und faireren Zugangs zu verlassen.

Neue Entwicklungen für den interreligiösen Dialog: Die Jugendlichen sollen die Neuausrichtung der katholischen Kirche durch das II. Vatikanische Konzil kennenlernen und vor allem die Auswirkungen auf den christlich-muslimischen Dialog sehen. Sie sollen mit österreichischen Dialoginitiativen verschiedener Konfessionen bekannt gemacht werden und Folgen für das gesamtgesellschaftliche Klima eines respektvollen Miteinanders ableiten können. Indem sie auch einen Fall mit Konfliktpotential studieren – die Regensburger Rede von Papst Benedikt XVI. - sollen sie die Reaktionen von verschiedenen Seiten bewerten können. Das Antwortschreiben von 38 muslimischen Gelehrten soll als positives Beispiel konstruktiver inhaltlicher Beschäftigung betrachtet werden.

Themenkreis: Muslimische Wissenschaft und Kultur im Austausch

Traditionen muslimischer Gelehrsamkeit

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Entwicklung muslimischer Orte der Wissensweitergabe und der Forschung kennenlernen. Dazu gehört die Entstehung von Universitäten mit der ersten Gründung 859 durch Fatima al-Fihri in Marokko, von Schulen und Universitäten. Sie sollen große Namen und Institutionen dieser Wissenschaftsgeschichte benennen können. Sie sollen aber neben diesen großen zivilisatorischen Leistungen auch an die kritische Frage herangeführt werden, wie es um die aktuelle Situation bestellt ist. So sollen die Jugendlichen angeregt werden, nicht in rückwärtsgewandte Schwärmerei für die „goldenen Zeiten“ zu fallen, sondern zukunftsorientiert und aufgeschlossen weiterzudenken.

Religiöse Fachbegriffe und ihre Übertragung in andere Sprachen

Den Schülerinnen und Schülern soll die Problematik von Übersetzungen theologischer arabischer Fachbegriffe in andere Sprachen anhand von Beispielen bewusst werden. Dazu sollen etwa Wörter wie „taqwa“ (Gottesbewusstsein, auch Ehrfurcht vor Gott, oder mit „Gottesfurcht“ übersetzt) herangezogen werden. Die Jugendlichen sollen ein gewisses Feingefühl dafür entwickeln können, wie eine im

Deutschen verbreitete andere (christliche) Konnotation Missverständnisse herbeiführen kann. Sie sollen so auch im eigenen Dialogverhalten geschulter mit religiösen Begrifflichkeiten umgehen können.

Wegbereiter der europäischen Aufklärung

Die Schülerinnen und Schüler sollen wissen, dass viele muslimische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Wegbereiter der europäischen Aufklärung waren – was ihnen bewusst machen soll, dass die europäische Geschichte auch islamische Wurzeln hat. Den Jugendlichen soll erkennbar werden, dass sich z.B. diese bekannten muslimischen Denker durch einen positiven und freien Forschungsdrang auszeichneten.

Ziel ist die Identifikation der jungen Muslime mit Europa und der europäischen Wissenschaftsgeschichte, die auch aus der religiösen Perspektive nicht einseitig ist.

Mathematiker

Mathematiker wie al-Khawarizmi (Entdecker des Algorithmus) sollen vorgestellt und ihr Wirken für die Entwicklung Europas erklärt werden.

Astronomen

Persönlichkeiten wie al-Biruni, der den ersten Globus fertigte und Ibn al-Haitham (Alhazen), der die Höhe der Atmosphäre berechnete, sollen präsentiert werden.

Philosophen

Die Leistungen von Denkern wie al-Kindi (Alkindus), al-Farabi (Alpharabius), Ibn Sina (Avicenna) und Ibn Rushd (Averroes) sollen vorgestellt und ihr Einfluss auf die europäische Geistesgeschichte gewürdigt werden. Den Jugendlichen soll erkennbar werden, dass alle muslimischen Denker sich durch einen positiven und freien Forschungsdrang auszeichneten.

Ziel ist die Identifikation der jungen Muslime mit Europa und der europäischen Wissenschaftsgeschichte, die auch aus der religiösen Perspektive nicht einseitig ist.

Themenkreis: Islam in Österreich und in Europa

Die Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich

Die Jugendlichen sollen die Entstehungsgeschichte der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich kennen. Sie sollen an diesem Beispiel auch das säkulare Kooperationsmodell zwischen dem Staat und den anerkannten Religionsgemeinschaften verstehen. Anhand praktischer Folgen dieses Modells für die Muslime in Österreich sollen sie dessen integrativen Charakter begreifen können.

Islam in Bosnien

Die Jugendlichen sollen die muslimische Geschichte Bosniens entdecken und verstehen, warum diese auch für die eigene Geschichte als Muslime in Österreich wichtig ist.

Themenkreis: Muslimsein im österreichischen Berufsleben

Partizipation

Anknüpfend an muslimisches Berufsethos soll nun der Partizipationsgedanke aus einer weiteren Perspektive beleuchtet werden. Durch positive Beispiele von im Arbeitsleben voll integrierten und dort über das normale Maß hinaus engagierten Muslimen soll gezeigt werden, wie ein sich hier Beteiligten religiös verdienstvoll ist.

Mündigkeit im Geschäftsleben

Wissen und kluges Abwägen sind Voraussetzungen bei Kauf und Verkauf, deren sich die Jugendlichen auch aus islamischer Sicht bewusst werden sollen. Daher sollen sie muslimisches Verhalten bei Vertragsabschlüssen kennenlernen und diese ethischen Standards (wie Ehrlichkeit, Verschriftlichung, Rolle von Zeugen, Vertragstreue) auch auf ihr Alltagsverhalten übertragen können.

Herausforderungen des modernen Berufslebens

Das Berufsleben ist durch wachsenden Konkurrenzdruck härter geworden. Dazu sollen die Jugendlichen durch den Islam inspirierte Strategien des Umgangs mit Phänomenen wie Mobbing und Ellbogenmentalität diskutieren und sich so konstruktiv mit diesen negativen Erscheinungen auseinandersetzen.

Themenkreis: Geschichte(n)

Die Entstehung der fünf großen muslimischen Rechtsschulen

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Geschichte der Ausprägung muslimischer Rechtsschulen erfahren. Die fünf großen Richtungen nach Imam Abu Hanifa, Imam Malik, Imam Ahmad Ibn Hanbal und Imam Dscha'far as-Sadiq sollen ihnen ein Begriff werden. Sie sollen das jeweils Typische der einzelnen Richtungen kennen und wissen, wo diese Schulen ihre größte Verbreitung fanden. Durch Beispiele unterschiedlicher Auffassungen innerhalb der Richtungen (z.B. Datierung des abendlichen Fastenbrechens im Ramadan) sollen sie den Reichtum wahrnehmen, der in dieser Vielfalt für alle Muslime steckt und dies insbesondere auf die eigene europäische Situation muslimischer Vielfalt übertragen können. Die Schülerinnen und Schüler sollen zu einer Haltung des gegenseitigen Respekts zwischen den Rechtsschulen und insbesondere zwischen Sunniten und Schiiten finden können.

Denkschulen und Reformbewegungen

Die Schülerinnen und Schüler sollen angeregt werden, sich mit der Fülle muslimischen Denkens auseinanderzusetzen. Dazu sollen sie die umstrittene Gruppierung der Mu'atazilah als Beispiel für einen Weg des Rationalismus sehen, die Philosophie Al-Ghazalis als Wiederbeleber der Theologie, Ibn Abd al-Wahab als Kritiker von Verfälschungen und Aberglauben. Sie sollen auch das Streben nach Weiterentwicklung muslimischen Denkens kennenlernen, wie es bei Al-Afghani und seinem Schüler Muhammad Abdou im 19. Jh. als Bewegung entstand. Der Wunsch nach Erneuerung des Idschtihad wie bei Muhammad Asad soll in moderne Fragen führen. Die Komplexität und mitunter Ambivalenz der Positionen, bzw. wie diese sich durch ihre Rezeption weiterentwickelten und wie sie in die Realität wirkten, soll dabei auch kritisch beleuchtet werden.

Theologinnen und ihr Beitrag für die Weiterentwicklung der islamischen Theologie

Welche Rolle Frauen spielten, wenn es um die Weitergabe und Erforschung religiösen Wissens geht, soll betrachtet werden. Dabei soll die Bedeutung von Frauen wie Aisha und Fatima ebenso berücksichtigt werden, wie moderne Theologinnen.

12. Schulstufe: DEM LEBEN SINN GEBEN

Das Motto dieser Schulstufe greift wie ein Bogen Leit motive und wesentliche Inhalte des islamischen Religionsunterrichts auf und vertieft diese. Zugleich werden die Schülerinnen und Schüler durch die Betonung der eigenen praktischen Möglichkeiten in den jeweiligen Lebensbereichen ermutigt, aktiv zu wirken, die Perspektive auf die Aufgaben jenseits des Schülerdaseins verstärkt. Ein optimistischer Blick und eine lebensbejahende Einstellung wird durch die Beschäftigung mit der islamischen Sicht auf Begriffe wie „Glück“ oder „Schönheit“ gefördert. Spiritualität als Quelle für die eigene Weiterentwicklung für sich entdecken zu können, gelingt über das Kennenlernen großer mystischer Traditionen im Islam. Wie karitative Beiträge sinnstiftend wirken können und eigene Zufriedenheit mit sich bringen, wird durch mehrere Themenkreise erfahren. Dass hierbei der Radius selbstverständlich nicht allein auf das muslimische Umfeld ausgerichtet sein kann, wird im Dialogbereich besprochen. Mit einem Blick auf Johann Wolfgang von Goethes Islambild und wie dies in sein Werk einfluss, wird gezeigt, wie auch wertschätzende Perspektiven auf den Orient und die Muslime in Europa Bedeutung erlangen konnten. In diesem Zusammenhang ist auch die Entwicklung der europäischen Islamwissenschaft von Interesse.

In diesem Jahr wird das Thema „Familie“ in einer Weise behandelt, in der weniger die eigene Rolle als Kind im Zentrum steht, sondern die intensive Vermittlung von Rechten und Aufgaben innerhalb einer Ehe. Hierbei werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, einen kritischen Standpunkt gegenüber im Gegensatz zur Religion stehenden Traditionen und Konventionen einzunehmen. Dazu gehört auch, gerade jene Argumente aus der Theologie intensiv einzubringen, die zeigen können, dass der Islam nicht das „Problem“ angesichts Frauen benachteiligender und diskriminierender Tendenzen ist, sondern vielmehr ein Teil der Lösung zur Überwindung frauenfeindlicher Einstellungen und Gepflogenheiten sein kann. Deshalb ist auch das Vorbild des Propheten Muhammad (a.s.) an dieser Stelle einzubringen, der hier besonders bewusstseinsbildend wirken kann.

Themenkreis: Islam leben und verstehen (Islam, Iman, Ihsan)

Lebensabschnitte und Stationen im Leben eines Muslim/einer Muslimin und sie begleitende Rituale

Schwangerschaft und Geburt

Die Jugendlichen sollen jene Texte aus dem Qur'an studieren, die sich mit Schwangerschaft und Geburt beschäftigen und daraus ableiten können, dass die Geburt von Mädchen und Buben ein ebenso wichtiges und schönes Ereignis darstellt. Sie sollen am Beispiel der Geburt von Isa / Jesus (a.s.) sehen, dass Allah (t) Frauen während der Geburt spezielle Kraft schenkt. Die Schülerinnen und Schüler sollen aus der Sunnah erfahren, wie Neugeborene muslimischer Eltern begrüßt werden (Gebetsruf ins Ohr flüstern) und wie sich das Wochenbett gestaltet. Vgl. Maryam 19/16-36; Al-Imran 3/35.

Dankbarkeit bei freudigen Ereignissen zeigen

Es sollen aus dem muslimischen Verständnis abgeleitete Formen freudige Anlässe zu feiern besprochen werden. Dabei soll herausgearbeitet werden, dass in diesen Festen immer die Gemeinschaft einbezogen wird und freigiebig gute Werke zu verrichten eine bevorzugte Möglichkeit ist, Dankbarkeit zu zeigen. (z.B. Schaf schlachten lassen und zum Essen einladen)

Ehe im Islam

Die Jugendlichen sollen umfassend über das muslimische Eheverständnis aufgeklärt werden und in der Lage sein zu diskutieren, ob sie Widersprüche zwischen der Theologie und der gelebten Praxis unter Muslimen wahrnehmen und wie sie diese bewerten. Sie sollen wissen, welche Voraussetzungen eine islamische, religiöse Eheschließung bedingt (freies Ja-Wort der Ehepartner, Zeugen, materielle Vorsorge für die Braut durch Mahr, etc.). Sie sollen wissen, dass in Österreich die religiöse Eheschließung in der Islamischen Glaubensgemeinschaft nach der standesamtlichen erfolgt und dabei beachtet wird, dass es sich um eine monogame Ehe handelt. Sie sollen umfassend über religiöse Rechte und Pflichten der Ehepartner informiert werden. Auch über die religiöse Scheidung soll gesprochen werden. Vgl. ar-Ruum 30/20,21; Baqara 2/241.

Hadith: Ein Mädchen kam zum Propheten (a.s.) und berichtete ihm, dass ihr Vater sie gegen ihren Willen an ihren Vetter verheiratet habe. Daraufhin überließ der Prophet ihr die Sache. Sie sagte dann: „Ich bin damit einverstanden (...) aber ich wollte es den Frauen bekannt werden lassen, dass Väter in dieser Sache nicht die Entscheidung haben.“

Das Alter

Die Jugendlichen sollen das Alter als natürlichen Lebensprozess annehmen können und um die islamische Wertschätzung gegenüber älteren Menschen wissen. Sie sollen das islamische Prinzip eines „Generationenvertrages“ kennenlernen. Sie sollen angeregt werden, das islamische Konzept des Alters Tendenzen wie dem „Jugendkult“ kritisch gegenüberstellend diskutieren zu können.

Luqman 31/14; al-Haqaf 46/15; al-Fath 48/17; Abasa 80 (Beginn mit Tafsir)

Umgang mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich vergegenwärtigen, dass Menschen mit besonderen Bedürfnissen die gleiche Wertschätzung wie andere im Islam genießen. Sie sollen nach islamischem Verständnis auch in den Alltag einbezogen werden und Anteil am Gemeindeleben nehmen können. Darum soll praktisch überlegt werden, welche Schlussfolgerungen sich daraus für die Situation in Österreich ergeben. Die Erleichterungen im Gottesdienst, die eine Partizipation gewährleisten, sollen besprochen werden (Gebet im Rollstuhl, etc.).

Feste im Islam

Die großen Feste des Islam sollen in ihrer sozialen Dimension besprochen werden (Fest nach Ramadan, Opferfest). Dabei sollen auch Möglichkeiten besprochen werden, Nachbarn, Arbeitskollegen, etc. anderer Religion oder Weltanschauung einzubeziehen. Auch die Anlasstage (Hidschratag, Aschura, Isra' und Mi'raadsch) sollen in ihrer Bedeutung bekannt sein. Dabei soll in Bezug auf Aschura die sunnitische und schiitische Wahrnehmung herausgearbeitet werden.

Ziele einer muslimischen Lebensweise – eine ganzheitliche Betrachtungsweise

Wie Leben unter den Aspekten „gut, ganz, sinnvoll“ gelingen kann, soll unter Einbeziehung muslimischer Quellen und in Reflektion eigener Erfahrungen besprochen werden.

Themenkreis: Quellen des Islam – Themenbezogenes Studium von Qur'an und Sunna

Die Haltung zum Diesseits im Islam

In Bezug auf das Ziel „Dem Leben Sinn geben“ soll die muslimische Diesseitsvorstellung vertieft werden. Vgl. Baqara 2/29; al-Ma'ida 5/89; al-A'raf 7/32; ar-Ra'd 13/26; al-Qasas 28/77.

Hadith: „Lebe für das Diesseits, als würdest du ewig leben, und lebe für das Jenseits, als würdest du morgen sterben.“

Familie im Islam

Die Bedeutung von Familie im Islam soll so veranschaulicht werden, dass die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Einstellungen und Wunschvorstellungen klären können und zugleich passende Verhaltensweisen jeweils für sich definieren. Vgl. Al-Isra' 17/23-24.

„Das Paradies liegt unter den Füßen der Mütter.“ (Bukhari) sowie: „Die Verbundenheit mit den Verwandten verlängert das Leben.“ (Quda'i)

Ein Tag mit dem Propheten (a.s.): Das Vorbild des Propheten Muhammad (a.s.) für den Alltag entdecken

Um mehr Bewusstheit auch für die scheinbar kleinen Verrichtungen des Alltags zu erreichen, soll das Vorbild des Propheten Muhammad (a.s.) speziell hier untersucht werden, um so zu mehr Lebensfreude und Erfüllung finden zu können.

Ayat, die im persönlichen Rezitationsprogramm Aufnahme finden sollten

An-Nur 24/35

Themenkreis: Islam im Miteinander verwirklichen

Islamische Werte (Ahlaq und Adab)

Schönheit und Ästhetik

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich mit dem islamischen Schönheitsbegriff auseinandersetzen und dabei auch eigene Vorstellungen von „schön“ reflektieren. Sie sollen so Gelegenheit erhalten, Oberflächlichkeiten zu erkennen und zu einer tieferen Bedeutungsebene vorzudringen.

Hadith: „Allah ist schön und Er liebt das Schöne.“ (Bukhari, Muslim)

Streben nach Glück im Diesseits und Jenseits

Die Schülerinnen und Schüler sollen sehen, dass ein ausgeglichenes, sinnerfülltes und um innere Balance bemühtes Leben im Islam die Vision von Glück auch im Diesseits einschließt. Genuss erhält so auch eine religiöse Dimension, die erspürt werden soll. Vgl. al-A'raf 7/32; al-Anfal 8/28.

Hadith: „Erbarme dich derjenigen, die auf der Erde sind, so erbarmen sich diejenigen deiner, die im Himmel sind.“ (Quda'i)

Das Bemühen um gute Werke

Der Ansporn sich für das Gute einzusetzen soll von den Schülerinnen und Schülern aus den muslimischen Quellen abgeleitet werden können. Vgl. al-Lail 92/18-20.

Gastfreundschaft

Der islamische Wert von Gastfreundschaft soll besprochen werden und dabei insbesondere der Aspekt des Gastrechtes völlig unabhängig von Religion, Herkunft oder sozialem Status gezeigt werden. Vgl. adh-Dhariyat 51/24-27.

Hadith: „Wer an Allah und den Jüngsten Tag glaubt, soll seinen Gast ehren, wie es ihm zusteht.“ (Bukhari und Muslim)

Sicherheit

In der Klasse soll erarbeitet werden, wie Sicherheit und ein persönliches Sicherheitsgefühl mit Verlässlichkeit verknüpft ist. Es soll aufgezeigt werden, dass dazu eine Kultur gegenseitigen Vertrauens ebenso notwendig ist wie die praktische Seite im Umgang mit anvertrautem Gut. Dazu sollen die passenden Beispiele aus den islamischen Quellen bekannt sein. Vgl. an-Nisa' 4/58; al-Ahzab 33/72.

Optimismus (At-Tafa'ul)

Die Schülerinnen und Schüler sollen Gelegenheit erhalten, den Zusammenhang zwischen religiösem Glauben und einer optimistischen Grundeinstellung zu bedenken. Vgl. al-Hadsch 22/78.

Hadith: „Schon seltsam/wunderbar ist die Sache des Gläubigen, jede Angelegenheit ist für ihn gut. Wenn ihn etwas Gutes trifft...“

Empathie

Die Tugend zu gegenseitiger Hilfe bereit zu sein und diese selbstlos zu leisten, steht in Zusammenhang mit dem Vermögen zu Empathie. Darum soll der islamische Zugang zu diesem Wert erläutert werden. Vgl. Ali-Imran 3/103; al-Ma'ida 5/2; al-Haschr 59/9; al-Insan 76/8-9.

Hadith: „Keiner von euch ist gläubig, bis er für seinen Bruder wünscht, was er für sich selbst wünscht.“ (Bukhari, Muslim)

Interkulturalität

Gottgewollte Vielfalt soll nach Möglichkeit auch im persönlichen Umfeld durch die aktive Bereitschaft, Interkulturalität bewusst wahrzunehmen, umgesetzt werden. Vgl. al-Ma'ida 5/48; al-An'am 6/108; Yunus 10/99; al-Hudschurat 49/13.

Menschen in ihrer individuellen Würde gerecht werden

Respekt vor allen Menschen soll durch die Erkenntnis der jeweils individuellen Menschenwürde eines jeden Menschen aufgebaut werden. In ihren praktischen Konsequenzen soll diese Einstellung besprochen werden.

Hadith: Einmal kam ein Begräbniszug beim Propheten (a.s.) vorüber und er stand auf. Jemand bemerkte: „Oh, Allahs Gesandter, es ist das Begräbnis eines Juden.“ Der Prophet (a.s) antwortete: „Ist es nicht auch eine Seele?“ (Bukhari)

Selbstbeherrschung und Geduld

Geduld soll als wesentliche Tugend zur Pflege anderer positiver Charakterzüge anhand der muslimischen Quellen erläutert werden.

Baqara 2/153,155; Ali-Imran 3/200; Luqman 31/17; az-Zumar 39/10; al-Asr 103

Hadith: „Für jede Sorge, Krankheit, Leid, Bekümmernis, Verletzung oder Gram, die einen Muslim plagt, sogar für den Stich eines Dorns, nimmt Allah etwas von seinen Sünden fort.“ (Bukhari, Muslim)

Selbst- und Weiterentwicklung (Tadhkiyatu-Nafs)

Die Schülerinnen und Schüler sollen Motivation zur Selbstentwicklung finden können, indem sie sich mit der muslimischen Perspektive auf die individuelle Pflege und Steigerung eigener Potentiale beschäftigen.

Bewahrung der Schöpfung (Istikhlaaf)

Naturliebe

Der muslimische Stellenwert von Natur soll in möglichst vielfältigen Aspekten verdeutlicht werden: als Quelle lebensnotwendiger Ressourcen, als spiritueller Rückzugsort, als Inspiration zu wissenschaftlicher Forschung und Manifestation göttlicher Schöpfungskraft. Vgl. Ali-Imran 3/190-191; al-An'am 6/95-99; ar-Ra'd 13/3,4; an-Naml 27/60; ar-Ruum 30/48.

Genuss in Nutzen und Verantwortung

Das Ziel einer ausbalancierten naturerhaltenden Nutzung der Umwelt soll durch die muslimischen Quellen gezeigt werden. Vgl. al-A'raf 7/57; Abasa 80/24-32; al-Dschathiyah 45/12,13; Luqman 31/20.

Pflege von Ressourcen, Gefahren gierigen Raubbaus an der Natur

Konsequenzen menschlicher Gier im Umgang mit der Natur sollen kritisch reflektiert werden. Dazu sollen auch aktuelle Beispiele beleuchtet werden. Vgl. al-A'raf 7/56; Qasas 28/77; al-Mulk 67/30.

Muslime im Dialog

Karitatives Engagement

Schülerinnen und Schüler sollen mit österreichischen Initiativen im Bereich des karitativen Engagements bekannt gemacht werden. Sie sollen Hilfsorganisationen und die Vernetzung von muslimischer Seite sehen und so angeregt werden, eine eigene Beteiligung in Erwägung zu ziehen. So sollen sie erfahren, dass sich Dialog auch und vor allem auf der Ebene gemeinsamen Handelns und des sich Einsetzens für das Gute abspielt.

Themenkreis: Muslimische Wissenschaft und Kultur im Austausch

Muslimische Künstler der Moderne

Die Schülerinnen und Schüler sollen erfahren, dass religiöses muslimisches Bewusstsein sich auch durch künstlerische Betätigung ausdrücken kann. So soll im Unterricht das Werk moderner muslimischer Kunstschaffender betrachtet werden und dessen islamische Botschaft bei vielfältigen kulturellen Hintergründen analysiert werden.

Dschalal ad-Din Rumi

Kaum ein muslimischer Dichter konnte bis heute ein so großes Publikum wie Rumi gewinnen, das sich nicht nur auf muslimische Leserinnen und Leser beschränkt. Im Unterricht soll die Biographie Rumis vorgestellt werden und anhand ausgewählter Beispiele seiner Dichtung gezeigt werden, warum er für manche Menschen als „Integrationsfigur“ betrachtet werden kann: zwischen Orthodoxie und Mystik, zwischen verschiedenen Ethnien, ganz allgemein zwischen Menschen auf der Suche nach einem sinnerfüllten Leben in Gott. Gleichzeitig sollen auch die Kritiker Rumis zu Wort kommen und die problematischen Themen, die Rumi angesprochen hat, tiefer analysiert und thematisiert werden.

Johann Wolfgang von Goethe und der Islam

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch Lektüre einiger ausgesuchter Gedichte („Gestirnter Himmel“ mit Bezug auf Qur'an 6/78; „Mahomets Gesang“ in der Tradition der Preisgedichte auf den Prophet Muhammad (a.s.) und / oder Verse aus „West-östlicher Diwan“) die Affinität Johann Wolfgang von Goethes zum Islam kennenlernen. Sie sollen so auch eine bedeutende Strömung der europäischen Geistesgeschichte zumindest in Ansätzen sehen, die Muslimen und ihrer Religion große Wertschätzung entgegenbrachte. So sollen sie Nähe und Interesse für diese europäische Kunst bei sich entwickeln.

Die Entwicklung der Islamwissenschaft in Europa

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch Schlaglichter auf einige wichtige Stationen der westlichen Beschäftigung mit dem Islam dessen Entwicklung sehen. Dazu gehören ein Blick auf die Intention und Qualität bei Qur'anübersetzungen und das Erwachen von Interesse am Orient zu Beginn der Neuzeit. Wegen des Bezugs auf Österreich soll insbesondere das Werk Joseph von Hammer Purgstalls präsentiert werden und die nach ihm benannte Österreichische Orient Gesellschaft.

Themenkreis: Islam in Österreich und in Europa

Sichtbarkeit von Muslimen in Europa und damit ausgelöste Debatten

Das muslimische Kopftuch und Minarette sind gleichermaßen in der Öffentlichkeit sichtbare Zeichen, die dazu anregen, sich mit der Präsenz des Islam in Europa auseinanderzusetzen. Durch Beispiele aus der medialen Berichterstattung soll in der Klasse diskutiert werden, welche Unterschiede es zwischen Außenwahrnehmung und Selbstbild bei Muslimen gibt. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, eigene Positionen schlüssig vorbringen zu können.

Themenkreis: Muslimsein im österreichischen Berufsleben

Die Bedeutung der Arbeit im Islam

Im Islam ist Arbeit auch ein Stück Lebenserfüllung und Bereicherung. So soll reflektiert werden, wie es um die eigene Einstellung und Wünsche in Bezug auf das Arbeiten bestellt ist. Vgl. an-Nadschm 53/39.

Hadith: „O mein Allah, ich suche Zuflucht bei dir vor Unfähigkeit, Faulheit, Feigheit, Geiz.“ (Muslim) sowie: „Wem seine zwei Tage gleich blieben, der ist wahrlich im Verlust.“ (Daylami)

Themenkreis: Geschichte(n)

Mystik und Sufismus (Tasawuf)

Die Schülerinnen und Schüler sollen über bedeutende Protagonisten des Tasawuf dessen Hauptmerkmale verstehen lernen. Dazu sollen sie vor allem Rabia Al Adawia kennenlernen und wie sie die Dialektik zwischen Lohn und Strafe überwindet. Bei al-Dschunaid können sie die Verinnerlichung und Vergeistigung des religiösen Gesetzes erleben. Die Schülerinnen und Schüler sollen sehen, wie die islamische Mystik danach strebt, dass sich Erkenntnis und Liebe die Waage halten.

Islam in der Moderne

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich mit modernen Entwicklungen des Islams auseinandersetzen und diese teilweise kritisch hinterfragen. Weiterhin sollen sie dazu befähigt werden,

sich aktiv in das islamische Geschehen in Österreich einzubringen und ihre Verantwortlichkeit in der Mitgestaltung gesellschaftlichen Lebens zu erkennen.

13. Schulstufe BMHS:

In jenen Schultypen, in denen diese Schulstufe vorgesehen ist, dient dieses Jahr der weiteren Vertiefung der bisher erarbeiteten Inhalte, wobei auch spezielle Themen angesprochen werden können, die vielleicht besonderen Diskussionsbedarf in sich bergen. Schülerinnen und Schülern wird daher am Anfang des Schuljahres die Möglichkeit gegeben, selbst inhaltliche Schwerpunkte gemeinsam mit der Lehrkraft zu bestimmen, wobei als Rahmen die Themenfülle der Lehrpläne von AHS und BMHS als Orientierung dient. Auch im Hinblick auf vielleicht beabsichtigte vorwissenschaftliche Arbeiten und die Vorbereitung auf ein späteres universitäres Studium werden Inhalte zunehmend selbständig von den Schülerinnen und Schülern aufbereitet. Didaktisch tritt also die Methode eines selbständigen Wissens- und Erkenntniserwerbs mehr als zuvor in den Vordergrund. Gleichzeitig werden die Schülerinnen und Schüler angehalten, Ergebnisse ihrer Beschäftigung in der Klasse nicht nur zu präsentieren, sondern auch einen eigenen Standpunkt dazu in der anschließenden Diskussion verteidigen zu können. Demzufolge werden im Lehrplan nicht mehr detaillierte Inhalte festgehalten, sondern sind die Unterrichtenden aufgefordert, eine den speziellen Interessen in der Klasse entsprechende, anspruchsvolle Unterrichtsgestaltung anzubieten. Dabei sollen sie, ähnlich wie im Universitätsbetrieb, in der Lage sein, durch Hinweise auf Fachliteratur Zugänge zum vertieften Studium zu ebneten.

